

Der Führer ehrte deutsches Heldentum

Die Polizei sammelte 850 000 Mark.
General Daluge über das Ergebnis des Tages der Polizei.



Die Heimkehr und der Empfang der „New York“ in Cuxhaven erhielt eine besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Führers. Der Führer hatte bereits am Vortage in einem Sonderzug Berlin verlassen und sich nach Hamburg begeben, wo er die Nacht verbrachte. Am frühen Morgen fuhr der Führer dann mit einem Sonderzug von Hamburg in Begleitung des Hamburgischen Reichshalters Kaufmann, des SS-Gruppenführers Lorenz und des Hamburgischen Polizeiführers Korvettenkapitän A. D. Holz nach Cuxhaven.

Die „New York“ war bereits in der Nacht in Cuxhaven eingetroffen und hatte am Steubenhöft im Amerika-hafen festgemacht. Angehörige der Fahrgäste und der Besatzung hatten sich in großer Zahl eingefunden, um ihre Freunde und Verwandte als erste auf deutschem Boden begrüßen zu können. Mehrere Marineoffiziere sowie eine Kapelle der Reichsmarine hatten ebenfalls auf dem Kai Aufstellung genommen. Kurze Zeit darauf lag die „New York“ dann quer vor dem Pier. Im Uchse von Scheinwerfern erstrahlten die schwarz-weiß-roten Schornsteine des Dampfers. Die Marinekapelle spielte den Wadenweiler Marsch, und von der Heling, die plötzlich von Menschen wimmelte, erkante als Begrüßung der Ruf: „Unserem deutschen Vaterlande, unserer Heimat, unserem Führer ein dreifaches Heil!“ Einige Marine-offiziere unter Führung von Korvettenkapitän Udtke begaben sich an Bord, um Commodore Kruse für seine große seemannische Tat ihre Glückwünsche im Namen der Reichsmarine auszusprechen.

Der Sonderzug des Führers war inzwischen in Cuxhaven eingetroffen. Der Führer begab sich sofort an Bord der „New York“. In der großen Halle des Dampfers war die Besatzung des Rettungsbootes, Offizier und Mannschaften, aufgestellt.

Der Führer schritt sofort zu der Bootsbesatzung, gab jedem einzelnen von ihnen die Hand und begrüßte sie mit herzlichen Worten.

Er sprach kurz von ihrer großen seemannischen Tat, die die Bewunderung des Volkes und der ganzen Welt hervorgerufen habe. Der Führer überreichte dann jedem einzelnen persönlich die Rettungsmedaille, dem Commodore Kruse, dem Ersten Offizier und dem jetzigen Ersten Offizier Wiesen eine goldene Uhr mit seinem Namenszug als Geschenk und den zehn Mannschaftenmitgliedern des Rettungsbootes je einen Briefumschlag mit einem Weihnachts- und Urlaubszuschuß in Höhe von

300 Mark. Mit nachmaligem Dank an die Rettungs-mannschaft verabschiedete sich der Führer und begab sich mit dem Commodore Kruse in dessen Kajüte zu einer längeren Unterhaltung, wo er sich von dem Kapitän der „New York“ den genauen Hergang der Rettungsaktion schildern ließ.

Anschließend ließ sich der Führer das Offiziers-torps und die Ingenieurtruppe der „New York“ vorstellen, und ließ die mit dem Schiff von Nordamerika herüber-gekommenen Saardutschen in der Heimat willkommen.

Auf dem Achterdeck ergriff später, nachdem der Führer das Schiff verlassen hatte, der Betriebsführer der Hamburg-Amerika-Linie, Dr. Hoffmann, das Wort zu einer herzlichen Begrüßung an die tapferer Besatzung des Rettungsbootes. Dr. Hoffmann rühmte die tapferer Tat mit herzlichen Worten und verließ der Bewunderung und dem Dank der Führung und der Gefolgschaft der Hamburg-Amerika-Linie bereiten Ausdruck und Anerkennung.

Die deutsche Seemannschaft, so betonte er, solle sie auch in Zukunft hochhalten, genau so wie die Mann-schaft es in diesem Falle getan habe.

Dann zu dem Commodore Kruse gewandt, sprach Dr. Hoffmann auch ihm die Anerkennung der Meeres-tat aus, und überreichte ihm als Zeichen der Anerkennung den joeben fertiggestellten Commodore-Stander. Auch der norwegische Konsul dankte im Namen der norwegischen Regierung den Seelenten von ganzem Herzen für ihre Tat. (Die Rettungs-mannschaft wird, wie aus Oslo gemeldet wird, von Norwegen mit der „Medaille für Lebensrettung erster Klasse“ ausgezeichnet werden.)

Im Anschluß an die kurze Begrüßung, in der auch Commodore Kruse das Wort ergriff, wurde der Commodore-Stander unter den Klängen des Wadenweiler Marsches, nachdem die Meeresverflagge am Großmast niedergebost worden war, feierlich und langsam aufgezogen.

Der Führer begab sich mit seinem Gefolge nach dem Verlassen des Schiffes von Cuxhaven über Hamburg in einem Sonderzug zurück nach Berlin. Ein Sonderzug der Hamburg-Amerika-Linie brachte die Besatzung des Rettungsbootes, Ehrengäste und Fahrgäste nach Hamburg. Im Hamburger Rathaus wurden gegen Mittag Commodore Kruse und die Besatzung des Rettungsbootes durch den Hamburger Senat empfangen, der ihnen den Dank der Freien und Hansestadt Hamburg aussprach.

Der Führer des SS-Oberabschnitts Südoft, SS-Gruppenführer von Bohrsch, ist mit Wirkung vom 1. Januar 1935 an zum SS-Obergruppenführer ernannt worden.

Der Reichsarbeitsminister ist zuverlässig

Ausführungen zum Jahreswechsel.
Reichsarbeitsminister Franz Seidte gewährte einem Pressevertreter eine Unterredung, in der er u. a. ausführte:

Wir gehen in den Winter 1934/35 aus einer erheblich günstigeren Ausgangslage hinein als in den vergangenen Winter. Der Beschäftigungsgrad hat sich in allen Teilen der Wirtschaft stark gehoben. Trotzdem muß die öffentliche Hand zur Sicherung und Vertiefung der bis her erzielten Erfolge zunächst noch zusätzliche Arbeits-gelegenheit bereithalten, und das ist auch der Fall.

Die Erschwerung der ausländischen Rohstoffbezüge hat bisher nicht zu nennenswerten Störungen der Arbeitslage geführt.

Soweit sie auftreten sollten, wird der Aufbau neuer deut-scher Rohstoffindustrien ein immer stärkeres Gegengewicht bilden, das sich schließlich auf der Absatzseite der Arbeits-beschaffungsabteilung heben wird. Denn ich erhalte in dem Erfolge ausländischer durch deutsche Rohstoffe eine be-sonders wirksame Form der Arbeitsbeschaffung, weil hierbei dauernde zusätzliche Arbeitsgelegenheit entsteht. Zusammenfassend darf ich sagen: Wir sehen dem Winter zuver-sichtlich entgegen. Unersättliche Voraussetzung ist freilich, daß jeder Volksgenosse an dem Platz, an den er gestellt ist, seine Pflicht tut.

General Daluge sprach vor Vertretern der Presse den besonderen Dank der gesamten Polizei für die Unter-stützung aus, die die Presse dem Tag der deutschen Polizei gewidmet hat. Er teilte mit, daß im ganzen Reich am Tag der Polizei in 147 595 112 Mark ein-gegangen sind. Weiter sind

93 653 Weihnachtspakete im Werte von 155 000 Mark geschildet worden. Außerdem sind 193 000 Pfundpa-kete ab-gegeben worden im Werte von 96 900 Mark. Damit ist das Gesamtergebnis der Aktion der Polizei auf 850 000 Mark zu veranschlagen.

General Daluge betonte bei dieser Gelegenheit den Gegen-satz im Verhältnis der Polizei an den Weih-nachtstagen 1931 und an den Weihnachtstagen 1934. Im Jahre 1931 habe die Polizei an den Weihnachtstagen die Pflicht gehabt, gegen eine Verhütung des deutschen Volkes durch fremde Besatzung Front zu machen. Auch Weih-nachten 1934 sei eine allgemeine Alarmbereitschaft der Polizei angeordnet, aber nur zu dem Zwecke, in Gemein-schaft mit dem ganzen Volke Wohltätigkeit zu üben.

Das Reichsbahnpersonal hat zu Weih-nachten für das Winterhilfswerk eine Sonder-spende in Höhe von 500 000 Reichsmark zur Ver-fügung gestellt.

Der Weihnachtsbaum des Führers.

Der Gemeinderat von Verdesgöben hat dem Führer als Weihnachtsgeschenk einen be-sonders schönen Weihnachtsbaum überfandt, der mit kun-stvoll geschnittenen Holzfiguren nach den Ent-würfen des Kunstmalers Reinhold geschnitten ist. Die Sendung ist von einem Geheiß in heimischer Mundart begleitet, das Kunstmalers Knap auf Pergament gezeichnet hat. Die Verdesgöbener hoffen, dem Führer mit diesem schlichten und himmligen Weihnachtsgeschenk eine besondere Freude zu bereiten.

Der Führer Ehrenbürger von Landsberg am Lech. Zur Erinnerung an die zehn-jährige Wiederkehr der Ent-laffung des Führers aus der Festungshaft in Landsberg am Lech fand eine feierliche Sitzung des Münchener Stadtrats statt, die mit Worten aus dem Buch des Führers „Mein Kampf“ eingeleitet wurde. Dann gab der Bürgermeister bekannt, daß dem Führer aus Anlaß dieses Tages der Ehrenbürgerbrief von Landsberg, der das Datum des 24. April 1933 trägt, überfandt würde.

Der Reichshandwerksmeister dankt dem Handwerk.

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt hat zum Weihnachtsfest an das deutsche Handwerk einen Aufruf ge-richtet, in dem es u. a. heißt:

Zeiten, in denen das Schicksal eines Volkes ge-wendet, und sein ganzes Leben neu gestaltet wird, sind für den einzelnen nicht bequem, und so ist auch das Jahr 1934 für uns Handwerker kein bequemes Jahr gewesen. Wir mußten uns an vieles Neue gewöhnen und wichtige Änderungen und Umstellungen durchzuführen. Ich danke euch für das Verständnis für die Schwierigkeiten und für den Opfermut, mit dem ihr auf das Neue eingegangen seid. Den Erfolg davon können wir am Jahres-schluß feststellen: Wir sind im Handwerk ein gutes Stück weiter als am vorigen Weihnachtsfest. Unser Volk, so schließt der Auf-ruf, steht wirklich in einem harten Kampf um sein Dasein; das dürfen wir Handwerker niemals vergessen. Wir sind nicht allein in Deutschland da, sondern nur ein Glied unseres Volkes. Je besser aber das Handwerk dem ganzen Volke dient, desto wirksamer hilft es damit auch sich selbst. In diesem Sinne wünsche ich meinen Hand-werkern ein frohes deutsches Weihnachtsfest und ein ge-lücktes neues Jahr.

Aberall erhöhte Reiseluft.

Hochbetrieb herrscht auf den Fernbahnhöfen der Reichs-hauptstadt.

Trotz des wirklich gar nicht weihnachtlichen Wetters war in Deutschland allgemein eine erhöhte Reiseluft festzustellen. Im Winterportverkehr gab es natürlich einen Anstieg. Aber viele führen dennoch mit ihren „Dretterli“ den Bergen entgegen, da sie hoffen, daß es die Feiertage über in den deutschen Mittelgebirgen doch noch etwas Schöne geben wird. Die erhöhte Reiseluft aber ist nicht nur ferienmäßig und nicht nur in den verschneiten Rieserfergipfeln und in den Deutschen Reichsbahn begründet, sondern zu einem erheb-lichen Teil auch in der Besserung der Wirt-schaftslage. So mancher Volksgenosse hat zu diesem Fest bereiten können, weil er endlich wieder Arbeit und Verdienst gefunden hat.

Der Ansturm der Weihnachtsreisenden war auf den Fernbahnhöfen der Reichshauptstadt besonders stark; auch begann er in diesem Jahre früher als sonst. Bereits am vergangenen Freitag wurde der fahrplanmäßige Zugverkehr in Berlin durch 33 Vor- und Nachzüge verstärkt werden. Der Sonnabend brachte 73 Vor- und Nachzüge. Sämtliche Züge wiesen eine Besetzung von 80 bis 100 u. S. auf.

Weihnachtsbescherung im Berliner Funkhaus.

200 Funkgeräte wurden an Kriegs- und Arbeitsopfer verteilt. Auch in diesem Jahre konnte wieder aus der Dr. Goebbels-Spende des Gaupropagandaamts Berlin-Brandenburg, Abt. Rundfunk, 200 Kriegs-beschädigten, Blinden und Opfern der Arbeit durch Überreichung eines Rundfunkgeräts eine herzliche Freude bereitet werden. Im großen Sendesaal des Berliner Funkhauses fand am Sonntag im Rahmen einer Weihnachtsfeier die Verteilung der 200 Apparate statt, die zum Teil von der Rundfunkindustrie und zum anderen Teil von privater Seite zur Verfügung gestellt waren.

Das Reichsbahn hatte eine Anzahl Wagen zur Verfügung gestellt, die die Bescherzten in ihre Wohnun-gen führten, wo die Rundfunkwarte sofort die sachgemäße An-lage des Empfangsgerätes vornahm.

Luße an die SA.

Kampf um die Herzen der deutschen Menschen.

Der Chef des Stabes, Luße, richtete an die SA. eine Weihnachtsbotschaft, in der es heißt:

In dem vieljährigen Kampf der SA. um die Straße und um die Herzen der deutschen Menschen offenbarte sich eine Opferfreudigkeit, die nicht an Erstickung und Lohn, nicht an bequeme Ruhe und persönlichen Glück dachte, die nur erfüllt war von einer heiligen Urkraft und bereit, jede Stunde alles hinzugeben, selbst Blut und Leben, für Deutschland. Und an diesem Tage der Geburt Christi, der Wende in der Natur zu neuem Leben, an diesem Fest der Liebe, das das ganze deutsche Volk unter dem Weihnachtsbaum im Glauben an eine lichtere Zukunft vereint, verbindet sich die ganze SA. Deutschlands als Garant einer lebendigen Volksgemeinschaft mit ihrem Herzen zu dem stahlharten Willen: Niemals zu lassen von den männlichen Tugenden, die die SA. großgemacht hat und Deutschland befreit haben, die die tragenden Pfeiler sind, auf denen der Bestand und die Zukunft des neuen Deutschlands sicher und unüberbrücklich beruht.

Beförderungen in der SS.

Der Reichsführer der SS. hat vom Stabe des Führers zu Weihnachten be-fördert: SS-Oberführer Julius Schred zum SS-Brigadeführer, SS-Oberführer Julius Schaub zum SS-Brigadeführer, SS-Unterführer Dr. W. a. d. t. zum SS-Oberführer. Außerdem wurden befördert die SS-Oberführer W. a. d. t. Dr. Meißler, Meinenberg, Willkens zu SS-Brigadeführern, der SS-Sturmabführer W. a. d. t. (Adjutant des Reichspräsidenten) zum SS-Oberführer, SS-Unterführer W. a. d. t. zum SS-Oberführer.